№ 4352. Freitag, 26. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.



Amtliche Nachrichten.

Der K. Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspector Wiebe zu Berlin ist in gleicher Eigenschaft zur hannoverschen Eisenbahn nach Bremen und der Eisenbahnbau-Inspector Früh von der hannov. Eisenbahn als Betriebs-Inspector zur Niederschl. Märk. Eisenbahn nach Berlin versetzt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 5¾ Uhr Nachmittags.

Berlin, 26. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt den Eingang einer französischen Note, betreffend die Nordschleswigsche Frage; sie will vorerst sich einer Beurtheilung der Sache enthalten und führt an, daß die „Nat. Ztg." die Note als eine Einmischung in deutsche Angelegenheiten betrachte.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Nürnberg, 25. Juli. Prinz Adalbert von Bayern und der Ministerpräsident Fürst Hohenlohe sind so eben hier eingetroffen. Der Sultan wird um 10 Uhr Abends erwartet. Da derselbe incognito reist, so sind alle militärischen Empfangsfeierlichkeiten, ausgenommen die Ehrenwache, abgesagt.

Wien, 25. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde der Bericht des Finanzausschusses über die Finanzlage verlesen. Der Finanzminister bemerkte, die Budgetziffer sei noch nicht endgiltig festgestellt, die einzubringende Regierungsvorlage werde jedoch, ohne Gefährdung der Staatsgläubiger, das Deficit decken. Der Reichskanzler theilte unter dem Beifall des Hauses mit, daß das Minister-Verantwortlichkeitgesetz die Sanction des Kaisers erhalten habe. Der Präsident vertagte hierauf die Sitzungen auf unbestimmte Zeit.

Stockholm, 25. Juli. „Aftonbladet" schreibt: „Eine Heirath zwischen einem preußischen Prinzen und der schwedischen Königstochter wurde in Berlin in Gegenwart des Prinzen Oscar erörtert. Oscar, die Königin von Schweden und Graf Manderström waren dafür, König Karl jedoch dagegen."

London, 25. Juli, Morgens. Nach Berichten aus New-York vom 13. d. werden in mehreren Städten der Vereinigten Staaten Freischaarenzüge gegen den Präsidenten Juarez organisirt. Wie es heißt, beabsichtigt die Washingtoner Regierung in Mexiko zu interveniren. — Der österreichische Consul in New-Orleans hat für die österreichisch-mexikanische Fremdenlegion ein Schiff nach Triest gemiethet.

Paris, 24. Juli. Der „Abendmoniteur" schreibt in seinem Bülletin: Die Reise der Kaiserin nach England ist ein Beweis der freundschaftlichen Gefühle, welche die Familien des Kaisers Napoleon und der Königin Victoria mit einander verbinden. In den letzten Tagen hatte die Kaiserin häufig Unterhaltungen mit der Königin von Preußen über Wohlthätigkeitswerke, für welche beide Herrscherinnen stets das mildthätigste Interesse bewiesen haben. Der König von Schweden, welcher sich gegenwärtig in Vichy befindet, wird nächstens nach Paris kommen. Die kaiserliche Familie knüpfen an den Stockholmer Hof sowohl die Bande der Verwandtschaft als die Gefühle herzlichster Freundschaft.

„Patrie" meldet: Heute machte der Kaiser mit den Königen von Bayern und Portugal eine Excursion nach Pierrefonds bei Fontainebleau. Der preußische Botschafter, Graf Goltz, geht Ende Monats in ein deutsches Bad, und später auf einige Wochen nach Biarritz, wohin im October auch Graf Bismarck kommen soll.

Paris, 24. Juli. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers verlas der Präsident ein kaiserliches Decret, welches die diesjährige Kammer-Session schließt. Die Versammlung trennte sich mit dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!" Vereinzelt hörte man den Ruf: „Es lebe die Freiheit!" „Es lebe Frankreich!"

Paris, 25. Juni. Die „Presse" meldet unter Vorbehalt, daß der italienische Conseilspräsident Rattazzi unter dem 23. d. M. bei der päpstlichen Regierung angefragt habe, ob sie den Einmarsch einer italienischen Brigade in Rom genehmigen wolle.

Paris, 24. Juli. Auf der dänischen Gesandtschaft hat man, wie eingeholte Erkundigungen ergeben, von einer Anwesenheit der Herzöge Friedrich und Julius von Glücksburg in Paris keine Kenntniß. Die Anwesenheit beider Prinzen war vom Journal „La France" gemeldet worden.

Bukarest, 24. Juli. Fürst Carl hat gleich nach seiner Rückkehr aus der Moldau eine 3wöchentliche Hoftrauer für den Kaiser Maximilian anbefohlen.

Frankfurt a. M., 25. Juli, Nachm. Lebhaft bei schwankenden Coursen. Amerikaner 76¾. Credit-Actien 167 à 166½ à 166¾, Steuerfreie Anleihe 46, 1860er Loose 69½ à 69¾, 1864er Loose 69¾, National-Anleihe 52, Staatsbahn 215½ angeboten.

Frankfurt a. M., 25. Juli, Abds. Effecten-Societät. Festere Haltung, Geschäft etwas belebter. Credit-Actien 167½, 1860er Loose 69⅓ à ¾, 1864er Loose 69½, Steuerfreie Anleihe 46⅜, Amerikaner 76¾.

Wien, 25. Juli. Abendbörse. Unbelebt und matter. Credit-Actien 182,80, Nordbahn 168,50, 1860er Loose 87,90, 1864er Loose 76,70, Staatsbahn 230,40, Galizier 218,00.

Triest, 25. Juli. Der Lloyd-Dampfer „Minerva" ist heute Morgen mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

London, 25. Juli. Bank-Ausweis. Notenumlauf 24,002,715 (Abnahme 196,715), Baarvorrath 22,771,864 (Zunahme 85,138), Notenreserve 12,555,180 (Zunahme 194,925) Pfd. St.

London, 25. Juli. Aus New-York vom 24. d. Mts. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 110, Goldagio 39½, Bonds 111¾, Illinois 118¾, Eriebahn 74¾, Baumwolle 27½, raffinirtes Petroleum in Philadelphia 32.

Paris, 25. Juli. 3% Rente 68,67½, Italienische Rente 49,25, Credit-Mobilier 321 25, Amerikaner 82⅜. — **Bankausweis. Vermehrt:** Baarvorrath um 11½, Notenumlauf um 7⅔ Millionen Frcs. **Vermindert:** Portefeuille um 7⅜, Vorschüsse auf Werthpapiere um ⅓, Rechnungen der Privaten um ⅛ Millionen Francs. Das Guthaben des Staatsschatzes ist unverändert geblieben.

Die Mäklerfrage.

II.

Wenn somit die Entbehrlichkeit der vereideten Mäkler als feststehend anzunehmen ist, so fragt es sich, ob denn nun auch die gänzliche Aufhebung des Instituts geboten sei, oder ob man dasselbe, wie bisher, fortbestehen lassen könne.

Wir sind zwar principiell der Ansicht, daß selbst das Ueberflüssige, Unzeitgemäße vom Uebel ist, und würden uns schon aus diesem Grunde für die Aufhebung erklären, aber es sprechen noch ganz andere Rücksichten in dieser Frage mit, welche unseres Erachtens die Aufhebung kategorisch gebieten.

Es ist ein öffentliches Geheimniß, und in der Debatte des Abgeordnetenhauses sowohl, wie auch durch amtliche Aeußerungen von Handelsvorständen constatirt worden, daß nicht nur die Schiffsmäkler, sondern auch alle übrigen Mäkler, besonders an solchen Plätzen, wo ein bedeutendes Commissionsgeschäft besteht, gewohnheitsmäßig die Vorschriften des Art. 69 des Handelsgesetzbuches hinsichtlich des del credere und der Correspondenz vielfach übertreten. Von den vereideten Schiffsmäklern steht es fest, daß dieselben, wenn sie nicht correspondiren wollten, von keinem Geschäftsmann in Anspruch genommen werden würden. Die Correspondenz ist für den Schiffsmäkler also die unerläßliche Bedingung seiner Erfolge im Geschäftsbetriebe. Desgleichen verlangt es auch an gewissen Plätzen, z. B. in Berlin, wie die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft in einer im J. 1865 an das Oberpräsidium der Provinz Brandenburg gerichteten Vorstellung ausgeführt haben, die Gestaltung des Geschäftsverkehrs, daß die Mäkler sich zur Uebernahme des obligo entschließen, also Art. 69 ad 1 des Handelsgesetzbuches übertreten müssen, wenn sie nicht ihrem Geschäfte den Boden unter den Füßen wegziehen wollen.

Die Folge dieser Erfahrungen ist gewesen, daß man die entsprechenden Aenderungen des Art. 69 verlangt hat. Das Abgeordnetenhaus hat in logischer Consequenz die Vorlage der Staatsregierung, welche den Mäklern die Correspondenz gestatten wollte, abgelehnt. Gewiß mit Recht. Denn es ist nachgewiesen, daß, wenn man sich überhaupt zu solchen Concessionen verstehen wollte, die Gestattung der Selbstverpflichtung ein eben so dringendes Bedürfniß wäre. In diesem Falle müßte alsdann Art. 69 ad 1 und ad 6 des H.-G.-B. abgeändert werden. Was bliebe aber alsdann noch vom Mäkler-Institut übrig, nachdem man gerade die Haupteigenthümlichkeiten, durch welche die Unparteilichkeit der Beamten gesichert werden sollte, aus ihm entfernt hätte? Es wäre dies eine Verstümmelung, welche das Institut zu etwas total Anderem machen und die Zuverlässigkeit aller der Dienste, welche dem Handel zu leisten dasselbe bestimmt ist, in Frage stellen würde.

Wenn man die Protocolle zum Handelsgesetzbuche mit der Debatte des Abgeordnetenhauses vergleicht, so muß man sich sagen, daß die ersteren über das Mäkler-Institut nichts Anderes enthalten, als die Grundzüge alles dessen, wodurch im Abgeordnetenhause dessen Wesen illustrirt worden ist, und diejenigen Redner, welche behaupteten, daß alle die Argu-

---

Juwelen auf der Weltausstellung.

(Pariser Bericht.)

„Edel bleibt das Edelgestein, und läg' es im Staub, flög' er gen Himmel empor, bleibt der Staub, was er ist", sagt Herder. Aber wenn so Herrliches von dem einzelnen Stein schon gilt, was soll man sagen, wo weite Räume nichts als funkelnde Diamanten und glänzende Perlen zeigen, wo die ersten und größten Juweliere der Welt ihre Schätze niedergelegt haben, Könige und Königinnen zu Exposants geworden, ihre Kronen, Diademe und Halsbänder den neidischen Blicken der Profanen ausgestellt sind, und die Nabobs diesseits und jenseits des Canals den Inhalt ihrer Schmuckkästchen dem Marsfelde anvertraut haben?

Bei Frankreich ist es wieder die Masse, welche den Eindruck des Einzelnen noch verstärkt. In einem weiten Raum, dessen vier Wände von den reichen Ausstellungen der Pariser Bijoutiers eingenommen sind, haben die französischen Juweliere das Centrum mit einer Reihe von Vitrinen, die ihre Edelsteine und Perlen enthalten, besetzt. Ein niedriges eisernes Gitter hält den Beschauer in ehrerbietiger Entfernung, d. h. etwa auf Armeslänge, so daß auch dem kurzsichtigen Auge keine Schranke gezogen ist, sondern nur dem zu kühnen Griffe, den übrigens auch die große Zahl uniformirter und nichtuniformirter Stadtsergeanten bald in der ersten Regung unterdrücken würde. Ein glücklicher Griff würde sich allerdings in dieser Abtheilung am ehesten der Mühe lohnen. Denn um die etwaigen zu niedrigen Schätzungen der Nichtkenner zu verhüten, sind den käuflichen Broschen, Ringen, Spangen, Halsbändern u. s. w. die Preise beigefügt, und zwar in Zahlen, die eine Länge einnehmen, wie die Ziffern in logarithmischen Tabellen, nur ohne Decimalstellen. Es sind volle richtige Ganze diese Summen, 75,000 Frcs., 100,000 Frcs. u. s. w. Ja, an jenem Diamanten, um den sich alle Welt zusammendrängt, lese ich kein geringeres Sümmchen als 1,000,000 Frcs. Wie viele Stellen müßten davon wohl weggestrichen werden, um den Stein für manchen der Neugierigen käuflich zu machen. Dafür ist er aber auch die Krone der Juwelier-Ausstellung, die Attraction par excellence. Welches Feuer strahlt aus den unzähligen Facetten dieses etwa dem Volumen eines Taubeneies gleichkommenden Gesteins! Und doch glaube ich, würde ohne die Preisangabe es manchem der Anstaunenden ergehen, wie jenem Soldaten, der eben diesen Diamanten im J. 1477 am Leichnam des bei Nancy gefallenen Karls des Kühnen von Burgund fand und ihn für drei Francs an einen Pfarrer verkaufte, oder wie diesem Pfarrer, der ihn für drei Ducaten an einen Kaufmann losschlug, oder wie diesem Kaufmann, der dafür zwölf Ducaten vom Herzog von Florenz erhielt. Das ist die Geschichte des Sancy, und den Namen erhielt der Diamant daher, daß er aus den Händen des Herzogs von Florenz in die des Königs von Portugal, Dom Antonio, kam, welcher, nach Frankreich flüchtend und vor Allem seine Schätze mitnehmend, wie es gewisse Collegen von ihm im Jahre 1866 thaten, Geld gebrauchte und den Stein an Nikolaus v. Harley, den Hrn. v. Sancy, für 70,000 Francs verkaufte. Der Diamant wurde von Heinrich IV. erworben, verschwand in der Revolution von 1789, wanderte hin und her, wurde 1830 in Brüssel für 500,000 Francs verkauft, kam nach England, von da nach Indien, seiner ersten Heimath, ist von Bombay nach Frankreich zurückgekehrt und jetzt von Hrn. Bapst, einem der ersten Juweliere in Paris, auf dem Marsfelde ausgestellt. Hr. Bapst hat überhaupt die glänzendsten Vitrine. Die Familie dieses Ausstellers stammt aus Deutschland und wanderte kurz vor 1789 hier ein. Der dicht beim Sancy ausgestellte „schwarze Diamant" hat auch eine lange Geschichte. Er ist der letzte der Mohikaner von zwölf verschiedenfarbigen Brillanten, für die Lord Hamilton sein ganzes Vermögen hingab, um hinterher wieder einen nach dem andern zu verkaufen, bis nur der schwarze blieb, den der Erbe festhält.

Ich kann nur flüchtig den Schmuck der alten Königin Christine, ein Diadem, eine Broche und ein Halsband, erwähnen, ferner eine Aigrette und ein Diadem der Kaiserin Eugenie. So wechseln in der Vitrine des Herrn Bapst und seiner zahlreichen Pariser Collegen die Halsbänder, Armbänder, Ohrgehänge, Busennadeln, die breiten devants de corsage, englisch stomachers (ich kenne den deutschen Ausdruck nicht), die Spangen, die Gurten, Ringe, Ketten, alle aus Perlen, Smaragden, Diamanten u. s. w. zusammengesetzt und in Gold oder Silber eingefaßt. Man denke sich die Aigrette (Federbusch auf dem Diadem), aus lauter kostbaren Perlen bestehend, deren Reihe symmetrisch durch Edelsteine unterbrochen ist, den Kiel, den Schaft, die Faser des Bartes an jeder Feder daraus zusammengesetzt und das Feuer nach allen Seiten werfend. Man denke sich solche Aigretten überall wiederkehrend, in verschiedener Größe, aber wie Büsche von natürlichen Federn, die elastisch sich neigen und heben, wallend, dazwischen in ganz gleicher Weise zusammengesetzte Colibris, Schmetterlinge, Pfauen mit aufgespreiztem Schweif, Vögel aller Art mit buntem Gefieder, selbst Mistkäfer und Heuschrecken. Auf vielen solcher Busen- oder Haarnadeln, Ohrgehänge oder was sie sonst vorstellen mögen, liest man einen Zettel mit der Inschrift: Verkauft an den Kaiser von Rußland, an den Sultan, an den König von Preußen u. s. w. Besonders oft aber hat sich der Vicekönig als Liebhaber solcher Schmucksachen für das schöne Geschlecht legitimirt, und die Inschriften besagen nicht blos: „verkauft an den König von Egypten", sondern auch: „fünf Exemplare von demselben bestellt." Und dieser Mann soll in Geldverlegenheit sein? Wie doch die Zeitungen lügen!

Ich darf mich bei den Gold- und Silbersachen der zahlreichen Pariser Bijoutiers, welche die Juweliere umgeben, nicht aufhalten. Nur eine wohl noch nicht dagewesene Sonderbarkeit muß ich erwähnen. Eine Vitrine enthält elektrische Bijoux. Es sind das Busen- oder Halstuchnadeln, deren Knöpfe verschiedene Gegenstände darstellen, insbesondere Thiere, einen Todtenkopf u. dgl. Kauft man sich eine solche Nadel, so erhält man ein Etui dazu, das einen elektrischen Apparat enthält, aber bequem in einer Westentasche getragen werden kann. Durch einen feinen Draht hängt dieser Miniatur-Apparat mit der Nadel zusammen, und sobald man das in der Westentasche horizontal ruhende Etui senkrecht stellt, wirkt der elektrische Strom, der Nadelknopf wird lebendig, der Ochse auf demselben erhebt das Haupt, der Todtenkopf schneidet Grimassen, und wer den Zusammenhang nicht kennt, muß denken, er habe einen Zauberer vor sich. Wenn die Erfindung sich bewährt, wird man künftig in der Unterhaltung mit einem Lästigen seine Empfindungen auf diese Weise telegraphiren.

Die englischen Juweliere nehmen in der Ausstellung einen ehrenvollen Platz ein. Es ist bekannt, daß London und Birmingham in der Industrie der Schmucksachen mit einander wetteifern. Auch der von ihnen entfaltete Reichthum und die Masse ihrer Producte geben der französischen Ausstellung nicht viel nach. Aber es wiederholt sich hier der Fehler, daß man nicht den Ueberblick über das Ganze hat, sondern das Einzelne in den getrennten Vitrinen sich aufsuchen muß, und durch die Placirung desselben die genauere Betrachtung sehr erschwert ist. Ohne Operngucker ist diese oft unmöglich. Hancock und Comp. aus London haben „the Devonshire Gems" ausgestellt, einen Schmuck, der den Herzog von Devonshire zum Besitzer hat und aus sieben Stücken besteht: Kamm, Stomacher (devant de corsage), Bandeau (Stirnband), Armband, Halsband, Diadem, Coronet (so heißt es englisch, den Unterschied vom Bandeau kann ich, auch nach der Betrachtung der Form, nicht angeben). Die Einfassung besteht aus Treillis (durchbrochener Arbeit) von buntem Email und ist überall ganz mit Brillanten besetzt. Der Schmuck überhaupt zählt 85 Steine. Der Styl der Einfassung wird al

mente, welche von Rednern für Annahme des Regierungs-Antrages geltend gemacht wurden, nicht etwa neu seien, hatten ganz Recht. Die Minorität der Commission, welche das Handelsgesetzbuch entworfen hat, wollte schon damals nicht nur die Uebernahme des Obligo, sondern sogar das Propre-Geschäft, als im Zeitbedürfniß liegend, den Mäklern gestatten. Aber die Majorität derselben Commission glaubte nicht auf diese Vorschläge eingehen zu können, weil durch Annahme derselben die Natur des Mäklergeschäfts vollständig verändert werden würde. Und doch hat die Commission die Begründung jener Ansprüche gleichsam dadurch anerkannt, daß sie im Art. 84 Al. 3 den Landesgesetzen und örtlichen Verordnungen freie Hand ließ, den Umfang der Pflichten der vereideten Mäkler zu erweitern. Dies ist ein Widerspruch in sich selbst, und man muß sich füglich darüber wundern, daß nicht schon diese Commission zu der Frage gelangte, ob nicht das ganze Institut aufzuheben sei.

Eines ist jedenfalls durch alle diese Bestrebungen, dem Mäklergewerbe mehr Luft zu schaffen, festgestellt, daß nämlich im heutigen Handelsverkehr die Bedingungen für die Existenz des Mäkler-Instituts in seiner Integrität nicht mehr vorhanden sind; aber es liegt auch zugleich in diesen Bestrebungen nicht sowohl ein Mißtrauensvotum gegen das Institut selbst, als vielmehr gegen die Personen der Mäkler. Es ist nicht wohl abzusehen, wie ein Institut noch Vertrauen verdienen soll, dessen Trägern in der Mehrzahl notorisch der Vorwurf gemacht werden kann, daß sie den ihr Amt beschränkenden Vorschriften, auf deren strenge Befolgung sie vereidigt sind, zuwider handeln. Gerade darin, daß die vereideten Mäkler trotzdem zur Geschäftsvermittelung verwendet werden, liegt ebenfalls der practische Beweis, wie wenig Gewicht auf die Essentialien des Mäklergewerbes vom Handelsstande gelegt wird.

Mithin sind die Beweggründe, welche für die Aufhebung des Instituts sprechen, insofern sie aus dem öffentlichen Interesse geschöpft werden, weit zwingender, als die für die Aufhebung der Wuchergesetze geltend gemachten. Es gilt die Beseitigung eines Instituts, welches durch die allgemein bekannte Verletzung der Pflichten seiner Beamten suspendirt sein sollte, und dessen Benutzung eine demoralisirende, die Achtung vor dem Gesetz untergrabende Wirkung zugeschrieben werden muß, weil das Publikum zu diesen Pflichtverletzungen der Beamten nicht allein die Hand bietet, sondern dieselben sogar auf diese Pflichtverletzungen hinweist.

Es bleibt noch zu erwähnen, daß von einigen Seiten empfohlen worden ist, durch harte Strafbestimmungen oder durch strengere Controle die Beobachtung der gesetzlichen Einschränkungen des Mäklergewerbes zu erzwingen. Dieses Auskunftsmittel müssen wir nach Analogie der Erfahrungen, welche uns aus der Praxis der Wuchergesetzgebung zur Seite stehen, von vornherein als verfehlt bezeichnen. Wenn das Publikum die Umgehung von gesetzlichen Bestimmungen, welche eine Einrichtung geschaffen haben, deren Benutzung in seinem Interesse liegt, als für die Benutzung dieser Einrichtung unerläßlich erachtet, werden auch harte Strafbestimmungen dem Mißbrauche nicht zu steuern vermögen, und eine strenge Controle wird gerade deshalb unmöglich sein, weil das Publikum ein Interesse daran hat, dieselbe unwirksam zu machen.

Wir begrüßen daher mit Freuden die Schritte, welche der Herr Handelsminister gethan hat, um die Ansichten der Handelswelt in dieser Frage kennen zu lernen, und wollen nur wünschen, daß der Herr Handelsminister durch die gegen das Fortbestehen des Instituts erhobenen Bedenken sich bewegen lassen möge, zur gänzlichen Beseitigung des Instituts die Initiative zu ergreifen.

Politische Uebersicht.

Der Inhalt der dänischen Antwortsnote in Betreff der Nordschleswigschen Angelegenheit ist nach der „B. B.-Ztg." folgender: Dieselbe hebt Eingangs hervor, daß die dänische Regierung in Betreff der Garantiefrage ihren bisher angenommenen Standpunkt nicht verlassen könne. Die dänischen Gesetze, die bekanntlich durchaus liberal seien und allen Staatsangehörigen ohne Unterschied die gleichen Rechte sicherten, gewährten auch den Deutschen völlig ausreichenden Schutz, und es seien daher keinerlei specielle Garantien für die Deutschen Nordschleswigs erforderlich. Was die in der preußischen Depesche berührte Mitwirkung Dänemarks an der Feststellung der Grenzen für die Retrocession Nordschleswigs betreffe, so sei Dänemark von dieser Feststellung durch die betreffende Bestimmung des Prager Friedensvertrages ausgeschlossen und es müsse daher lediglich erwarten, welche Vorschläge Preußen in dieser Angelegenheit machen werde. Schließlich spricht die Note die Bereitwilligkeit aus, über die weiteren preußischen Vorschläge mit dem Berliner Cabinet in Unterhandlung zu treten.

Die „Nat.-Z." erklärt es (wie bereits telegr. gemeldet) für „gewiß, daß die französische Regierung eine Interpellation in der nordschleswigschen Frage nach Berlin gerichtet hat, in welcher sie zugleich das Recht, in derselben mitzusprechen, in Anspruch nimmt."

Die Wiener „Debatte" äußert über dieselbe Angelegenheit: „Es läßt sich nicht verkennen, daß Versuche gemacht werden, die Angelegenheit, welche die Ausführung des Art. 5 des Prager Friedensvertrages betrifft, auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege einer Londoner Conferenz zum Austrag zu bringen. Offenbar liegt dem die Absicht zu Grunde, die jedenfalls bedenkliche Einmischung einer einzelnen, bei der Angelegenheit nicht unmittelbar betheiligten Macht durch eine Collectiv-Einmischung Europas zu ersetzen oder jene in dieser aufgehen zu lassen. Dieser Modus wird gegenwärtig diplomatisch erörtert und es dürfte sich darum handeln, nicht bloß hierfür die Gesinnung Oesterreichs zu gewinnen, sondern das Wiener Cabinet auch zu veranlassen, aus eigener Initiative die Sache auf die Tagesordnung zu setzen. Kaum aber bedarf es erst noch der Nachweisung darüber, daß bei der schon hinlänglich erörterten Linie des Verhaltens, welche sich Oesterreich in dieser Angelegenheit vorgezeichnet hat, es dem sehr begreiflichen Bestreben Preußens, jede directe oder indirecte Einmischung Unbetheiligter hintanzuhalten, Schwierigkeiten entgegen zu setzen, keine Veranlassung findet."

Was Frankreich betrifft, so erklärt der „Etendard" die gestern durch die „Epoque" gebrachte Nachricht von der Errichtung zweier Lager bei Lille und Besançon für gänzlich grundlos. Die Correspondenten der „K. Z." behaupten, daß die Stimmung im Auswärtigen Ministerium eine friedliche sei; nur im Kriegsministerium sollen die alten Gesinnungen vorwaltend sein. Marschall Niel soll der Meinung sein, daß, da einmal der Krieg mit Preußen unvermeidlich sei, so wäre es besser, denselben noch in diesem Jahre zu beginnen und auf den Winter zu verlegen, da die preußische Landwehr die Strapazen eines Winterfeldzuges schwerer ertragen würde.

Die feudale „Z. C." schreibt: „Die Rüstungen in Frankreich sind jetzt so handgreiflich, daß selbst die englische Presse nicht umhin kann, fast Tag für Tag darauf hinzuweisen. Nichts desto weniger halten wir unsererseits an der Auffassung fest, daß in Frankreich ein entscheidender Entschluß noch nach keiner Seite hin gefaßt ist. Vielleicht bekommt man auch nächstens Veranlassung, sich mit dem Gedanken einer Annectirung der romanischen Race in Spanien und Italien zu beschäftigen. Inzwischen scheint die Anbahnung von Allianzen eine der Hauptbeschäftigungen des Tuileriencabinets zu sein. Ob bis dahin mit besonderem Glück, möchten wir kaum annehmen."

Wie man derselben Correspondenz aus Paris schreibt, wird es immer unwahrscheinlicher, daß der Kaiser von Oesterreich dort hinkommen wird. Dasselbe gilt von dem Könige von Dänemark. Auch soll man es übel vermerkt haben, daß der König von Bayern incognito nach Paris gekommen ist.

Berlin, 25. Juli. [Der Finanzminister Frhr. v. d. Heydt] ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat die Leitung seines Ministeriums und den stellvertretenden Vorsitz im Staatsministerium wieder übernommen.

— [Von der Aushebung pro 1866] sind 93,616 Rekruten in die preußische Armee eingestellt worden. Dazu kommen ca. 12,000 ein- und dreijährig Freiwillige, so wie ca. 7000 von den ehemaligen hannöverschen, kurhessischen und nassauischen Truppen übernommene Rekruten, so daß die Armee seit der vorjährigen Mobilmachung ppr. 112,000 Rekruten ausgebildet hat.

— [Bundesbeamte.] Dem Vernehmen nach liegt es nicht in der Absicht, zur Zeit einen Vice-Kanzler des Norddeutschen Bundes zu ernennen. Die Verfassung des Norddeutschen Bundes kennt ein solches Amt nicht, vielmehr ist es dort dem Bundes-Kanzler anheimgegeben, seinen Stellvertreter mit einfacher schriftlicher Substitution zu ernennen. — Mit dem Inkrafttreten der Verfassung des Norddeutschen Bundes wird die Vereinigung der Bundes-Beamten eine der nächsten Aufgaben des Präsidiums sein. Insbesondere sind es die zahlreichen Kategorien der Post- und Telegraphen-Beamten, welche sämmtlich und zwar die höheren unmittelbare, die unteren mittelbare Bundes-Beamte werden und als solche in Eid und Pflicht zu nehmen sind. (Z. C.)

— [Orden.] Nachbenannten kaiserlich französischen Offizieren: dem Commandanten des 1. Armeecorps, Marschall Canrobert, dem Commandanten der kais. Garden, Marschall Regnaud de Saint Jean d'Angély, und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Marquis de Moustier, ist der Schwarze Adler-Orden verliehen worden.

— [Das Hauptbank-Directorium] hat die königlichen Bankanstalten angewiesen, nach dem 31. August verfallende Wechsel auf Plätze in den neuen Provinzen von jetzt ab nur dann zu discontiren, wenn sie mit dem preußischen Wechselstempel versehen sind.

— [Das kürzlich erwähnte Obertribunals-Erkenntniß] in der Disciplinarsache gegen einen unbesoldeten Assessor, der die Annahme einer Kreisrichterstelle in Landsberg a. W. verweigert hatte, ist noch nicht gefällt. Das Ober-Tribunal hat im Juni die Beschwerde geprüft, aber es hat der Generalstaatsanwaltschaft die Acten zur Vervollständigung zurückgegeben, und die Sache liegt jetzt von Neuem dem Referenten vor; ein Beschluß ist also noch nicht gefaßt. (B.- u. H.-Z.)

— [Die oberste Leitung der Telegraphen-Verwaltung] soll, wie die „B.- u. H.-Z." vernimmt, nach einem Ministerialbeschluß nun doch vom 1. Januar 1868 ab selbstständig gemacht und von der Postverwaltung getrennt werden.

— [Der preuß. Gesandte in Mexiko.] Die officiöse Wiener „Abendpost" veröffentlicht einen Bericht des österr. Gesandten in Mexiko, Frhrn. v. Lago, vom 31. Mai. Derselbe macht Mittheilungen über die Gefangennahme des Kaisers, der unmittelbar darauf den preuß. Gesandten nebst 2 Advocaten telegraphisch zu sich nach Queretaro berufen habe. Es heißt dann mit Bezug auf Hrn. v. Magnus: „Derselbe war namentlich in Folge seiner ganz besondern Intimität mit dem Privatsecretair Sr. Maj., P. Fischer (welche freilich inzwischen einem vollständigen Bruche Platz gemacht hat), öfter von Sr. Maj. dem Kaiser in wichtigen Staatsangelegenheiten consultirt worden. Er war es ganz vorzüglich, welcher durch seine Rathschläge, im Vereine mit General Marquez, P. Fischer, Minister Lacunza u. m. A., Se. Maj. zum Verbleiben in Mexiko nach Abgang der Franzosen bestimmte. Hr. v. Magnus hatte sich allein unter seinen Collegen im Sinne der Expedition des Kaisers nach Queretaro ausgesprochen. Diese Präcedentien und der Umstand, daß die preuß. Mission von allen hiesigen Gesandtschaften unbedingt die in politischer Hinsicht am wenigsten compromittirte ist, dürften wahrscheinlich Se. Maj. bestimmt haben, gerade Hrn. v. Magnus mit dem oberwähnten wichtigen Auftrage zu beehren. Obwohl unter anderen Umständen eine derartige Umgebung der K. K. Gesandtschaft für dieselbe verletzend gewesen wäre, so kann ich mich im Interesse der Sache, so wie der Person Sr. Maj. selbst bei der gegenwärtigen Sachlage nicht im Entferntesten über irgend eine Hintansetzung beklagen und wünsche nur, daß Hr. v. Magnus dem in ihn gesetzten Vertrauen im vollsten Maße zu entsprechen in der Lage sein möge. . . . ."

Frankfurt a. M., 24. Juli. [Die Lotterie-Frage] wird, wie man der „Kreuzztg." schreibt, in einer den Interessen der Stadt völlig entsprechenden Weise geordnet werden, indem die Regierung geneigt sein soll, die Lotterie noch 5 Jahre fortbestehen zu lassen.

Ems, 23. Juli. [Die Deputation aus der Provinz Hannover] wurde gestern Nachmittag vom Könige empfangen. Der König sprach lange mit derselben auf dem Hofe des Kurhauses, konnte sie aber nur auf den, das Lotteriespiel in dem neuen Landestheile betreffenden Beschluß des Gouvernements verweisen, und entließ die 5 Herren mit gewohnter Freundlichkeit. (Elb. Z.)

Mecklenburg. [Die durch die Bundesverfassung eingeführte Freizügigkeit] scheint für Mecklenburg keine Geltung zu haben, wenigstens ist einem preußischen Unterthan, welcher sich in N. Stargard niederlassen wollte, dies vom dortigen Magistrat nicht erlaubt worden. Es will uns bedünken, als ob hier dem Bundesrath ein recht ersprießliches Feld für seine Thätigkeit erwachse. (LC.)

Oesterreich. ⌀ Aus Westgalizien, 24. Juli. [Steigen der Kornpreise. Zur jüngsten Ueberschwemmung. Handels- und Eisenbahnnachrichten.] Wie ich Ihnen bereits vorhergesagt, ist der schwere Schlag, welcher unsere Ernte durch das jüngste Hochwasser betroffen, nicht ohne Rückwirkung auf den galizischen Kornmarkt geblieben. Die Preise sind nämlich im Steigen begriffen, und ist für den Export nur für jene Spekulanten Aussicht vorhanden, welche bedeutende Vorräthe aufgespeichert. Nach den amtlichen Nachrichten, welche bisher aus den durch das Hochwasser heimgesuchten Gegenden Westgaliziens eingelangt, steht es leider fest, daß wir auf ein völliges Mißjahr zu rechnen haben. Auch in dem durch die Ueberschwemmung minder verheerten Ostgalizien ist kaum eine Drittelernte zu erwarten, weil das Getreide durch die langen Regengüsse sich gelegt und im Faulen begriffen ist. Ueberdies leiden wir noch fortwährend an Verkehrsstörung, woran indeß größtentheils die unverantwortliche Wirthschaft der Direction der Carl-Ludwigsbahn selbst schuld. Was nämlich die Construction dieser Bahn betrifft, so ist sie höchst leichtsinnig mit geringem Kostenaufwand durchgeführt worden, wodurch selbstverständlich der Gewalt des Hochwassers noch größerer Spielraum gewährt wurde. Was soll man z. B. über eine Gesellschaft sagen, wenn sie die „provisorischen" hölzernen Bahnhöfe, Magazine, Wärterhäuschen u. dgl. seit mehr als 12 Jahren bestehen läßt, und jene durchaus nicht durch solide steinerne Gebäude ersetzen will. Bezüglich der Brücken besteht dasselbe traurige Verhältniß. So sind z. B. durch das jüngste Hochwasser zwei Joche der schlecht gebauten eisernen Bahnbrücke bei Przemysl geborsten, während die Holzbrücke zur gewöhnlichen Communication — oberhalb der zerstörten unversehrt geblieben, wiewohl jene den ersten Anprall der Gegenstände, welche der San herab getrieben, auszuhalten hatte! Mit einem Worte, die Carl-Ludwigsbahn ist dergestalt beschädigt, daß vor Ablauf mehrerer Wochen an die Wiederaufnahme des normalen Verkehrs nicht zu denken ist. — Aus Petersburg ist jüngst in unsern handelspolitischen Kreisen eine Nachricht eingetroffen, welche jene lebhaft interessirt. Man beabsichtigt nämlich in der russischen Hauptstadt, die ihre ostindischen Import-Artikel bisher ausschließlich auf dem Umwege über das Cap der guten Hoffnung bezog, dieselben in Concurrenz mit englischen Rhedern auf dem Wege über Suez und Triest durch Oesterreich zu empfangen. Die österreichische Süd-, Nord- und Carl-Ludwigsbahn haben in dieser Richtung so eben einen Specialtarif für ostindische See-Sendungen von Baumwolle, Tabak, Thee, Ceylonkaffee, Droguen u. s. w. vereinbart. Von Suez bis Port-Said wird für den Waarentransport die Messagerie impériale und von Port-Said bis Triest der österreichische Lloyd Sorge tragen. Bisher ward der ostindische Import für Rußland zumeist durch englische Schiffe über Kronstadt besorgt und zählte im Jahre 1866 über 1 Million Centner. — Die neu projectirte Bahn von Czernowitz bis Sutschawa an der moldauischen Grenze ist zwar bereits tracirt, aber der Beginn der Arbeiten ins Stocken gerathen. Die Begehungs-Commission ist nämlich auf mehrere Anstände gestoßen, die erst beglichen werden müssen, bevor man mit dem Baue thatsächlich beginnen kann.

Frankreich. Paris, 23. Juli. [In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers] wurde das gewöhnliche Einnahme-Budget mit 240 gegen 15 Stimmen angenommen. Alle Amendements, welche von der Opposition gestellt worden waren, wurden verworfen. Bemerkt zu werden verdient, daß die Regierung, obgleich Berryer und Jules Favre in sie drangen, sich weigert, weitere Aufschlüsse über die Verluste an Geld und Menschen zu ertheilen, die sie in Mexico gehabt. Der Staats- und Finanz-Minister meinte, das,, was die Regierung in finanzieller Beziehung zu sagen habe, befinde sich in den mitgetheilten Documenten, und der Kriegs-Minister, Marschall Niel, versicherte zwar, der mexicanische Feldzug habe nur wenig Menschenleben gekostet, weigerte sich jedoch, die genauen Listen darüber der Oeffentlichkeit zu übergeben. Der Antrag der Opposition, das Budget der Stadt Paris vom gesetzgebenden Körper votiren zu lassen, wurde selbstverständlich ebenfalls verworfen. Der Regierungs-Commissar weigerte sich sogar, auf eine Discussion dieser Frage einzugehen.

— [Spanische Emigranten] haben bei Beobi von Frankreich kommend, die Grenze ihrer Heimath überschritten. Sie verhielten sich noch abwartend, auf ein Mot d'ordre harrend; aber die spanische Regierung hat ungesäumt Truppen gegen sie abgeschickt.

— [Die Leiche des Kaisers Max.] Regierungs-Depeschen aus Washington melden, daß Hr. Romero im Auftrage Juarez' erklärt habe, Mexiko sei bereit, durch Vermittelung Nordamerikas die sterblichen Reste Maximi-

---

„Holbein" bezeichnet. Hunt hat den viel bewunderten Schmuck der Lady Dudley ausgestellt, dessen Werth auf zwei Millionen angegeben wird. „Admirable", mehr kann ich dazu nicht sagen. Hätte ich Goethes „Faust" hier, würde ich Gretchens Worte citiren, in die sie beim Anblicke des in ihrem Schranke entdeckten Schmuckes ausbrach.

Zum Schluß noch eine kurze Uebersicht über die Juwelen und Bijouterien der andern Nationen. Rußland entfaltet aus dem Cabinet des Kaisers einen großen Schatz von Edelsteinen, Smaragde, Saphire, Topase, Amethyste ꝛc. Oesterreich bietet als Originalität die größten Opale der Welt den Blicken; sie haben die Gestalt von länglich runden auch herzförmigen Kieselsteinen; der größte kommt einem Hühnerei nahe und kostet 75,000 Fr. Sie strahlen blaßgrün, gelbe und rothe Flecke und Adern leuchten aus dem Innern. Außer diesen Edel-Opalen sind die böhmischen Granaten specifisch österreichische Edelsteine. Auch Halb-Edelsteine, wie Achat, Jaspis, Carneol, die zu Turnau geschliffen werden, und viele Imitationen sind ausgestellt. Italien hat eine Masse Schmuck mit dem Beisatz: „Für Landleute", aber auch kostbare Cameen, Filigran-Arbeiten u. dergl. Die Türkei trägt in den Griffen ihrer krummen Säbel Edelsteine zur Schau. Holland hat im Park eine Diamantenschleiferei, die den Prozeß der Zurichtung des Steines von dem Material an, wie die Natur es bietet, bis zu dem Grade, in welchem der Steinschneider den Diamant an den Juwelier abliefert, genau verfolgen läßt. Belgien zeigt an seinen Proben, daß es Willens ist, den alten Ruf Antwerpens wieder zur Geltung zu bringen. Die Schweiz beschränkt sich auf natürliche Schmetterlinge, denen sie edles Metall unter die Flügel legt. Der deutsche Bund leuchtet durch die Danziger Bernsteinfabrikate hervor. Hanau hat eine reiche Auswahl niedlicher Bijouterien.

Die Franzosen behaupten, die deutsche Bijouterie leiste nur in Ketten etwas, und das käme daher, weil die Deutschen eine Nation in Ketten seien. O! über die Glücklichen, die den Balken im eigenen Auge nicht sehen. Sie fühlen sich frei „und wären sie in Ketten geboren", oder vielmehr! und wenn sie auch überall in Ketten rasseln. Die Achat- und andere Bijouteriewaaren aus Idar und Oberstein in Oldenburg sind reizende Sachen, werden viel betrachtet und bewundert. Freilich, ein Sancy ist nicht darunter, und ein Diadem für Eugenie auch nicht. Die Kluft ist weit, wenn man von den Pariser Juwelieren mit ihrem kaiserlichen Reichthum in die bescheidene aber solide und bürgerliche Abtheilung der deutschen Bijoutiers sich begiebt. (W. Pr.)

ians an Admiral Tegetthoff auszuliefern. Letzterer wird sich in Begleitung eines höheren amerikanischen Offiziers, der einen Geleitschein erhielt, nun nicht nach Vera-Cruz, sondern nach Matamoros begeben, um von dort aus nach Queretaro zu gelangen.

— [Berezowski] befindet sich gegenwärtig im Gefängnisse de la Roquette. Er wird nicht nach Cayenne, sondern nach Neu-Caledonien transportirt werden.

— [Cassagnac.] Der Brief Ledru-Rollins an den „Courrier Français", betreffend das Jahrgehalt, das Granier de Cassagnac aus den geheimen Fonds der Julidynastie bezog, wirkt um so nachhaltiger, als es öffentliches Geheimniß geworden, daß der Freund, auf den Ledru-Rollin als auf den Augenzeugen anspielt, Niemand anders als Jules Favre ist, der nun erzählt, daß die fragliche Summe sich auf 6000 Franken belaufen habe. Seit dieser Zeit ist Granier nicht mehr im Conferenzzimmer des gesetzgebenden Körpers gesehen worden, dessen Majorität ihren bisherigen Führer mit beispielloser Gleichgiltigkeit fallen läßt. Mehrere Mitglieder der Satisfaits tragen die persönliche Rancune sogar noch weiter. So ließ der sicherlich nicht besser berüchtigte Deputirte Bravay die erste Nummer des „Courrier Français", die „mit dem Bagno der Verachtung", auf eigene Kosten noch einmal abziehen, um sie im Wahlkreise des Angegriffenen, im Departement des Gers gratis an dessen Wähler vertheilen zu lassen. Auch die Regierung giebt den Vielangegriffenen Preis, und auf die vertrauliche Anfrage einiger Redacteure des „Courrier Français" im Ministerium des Innern, ob man sich Gefahren aussetze, wenn man die Graniers weiter befehde, erhielt man die Antwort: „Allez-y gaiement!" Dem Präfecten des Gard-Departements ist bedeutet worden, daß Granier de Cassagnac (die Neuwahlen zur Kammer sollen wirklich im Monate October stattfinden) in Zukunft nicht mehr der Candidat der Regierung sein werde. Aus dem Pays werden die Cassagnacs (Vater und Sohn) wahrscheinlich austreten müssen. Sie schreiben jetzt schon nicht mehr für dieses Blatt, und Mirès, welcher noch immer einer der Haupt-Actionäre des Constitutionnel und des Pays ist, hat den Antrag gestellt, sie aus der Redaction des letzteren auszustoßen.

Italien. [Truppen an der römischen Grenze. Kirchengütergesetz.] Die italienischen Truppen an der römischen Grenze sind verstärkt worden. Man befürchtet nämlich, daß der Einfall der Garibaldianer in's Römische nahe bevorstehend ist. Rattazzi's Reise nach Paris wird wahrscheinlich verzögert werden. Es scheint nämlich, daß der Senat das Gesetz über die Kirchengüter nicht votiren und es so unmöglich machen will, daß der Vertrag mit Rothschild, mit welchem die Verhandlungen wieder aufgenommen worden sind, abgeschlossen werden kann. Der Senat wird das Gesetz nicht ablehnen, aber es so einrichten, daß, wenn es vor ihn kommt, nicht mehr die zur Abstimmung nothwendige Anzahl von Mitgliedern in Florenz anwesend ist.

Danzig, den 26. Juli.

Die Wählerlisten liegen noch morgen Vormittags von 9 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr hier im Stadtverordnetensaale (in den Vorstädten in den von uns bereits mitgetheilten Lokalen) zu Jedermanns Einsicht aus. Möge jeder Wähler sich die Ueberzeugung verschaffen, ob sein Name in denselben verzeichnet ist. Nur diejenigen Wähler, welche in der Liste stehen, werden bei der Wahl zur Stimmabgabe zugelassen.

* [Marine.] Die Corvetten „Hertha" und „Medusa" sind heute von der hiesigen Rhede nach Memel abgegangen.

* [Gutes Wasser gratis.] Nach Anordnung des Magistrats wird von Montag den 29. Juli c. ab täglich früh Morgens um 6 Uhr und Nachmittags um 6 Uhr ein Wagen mit Pelonker Quellwasser durch folgende Straßen fahren: Altstädtischer Graben bis zur Schneidemühle, an der Schneidemühle, Zuchthausplatz, im Rähm, Rittergasse, Karpfenseugen, Jungferngasse, Burggrafenstraße, St. Katharinenkirchensteig, Große Nonnengasse und Nonnenhof; ein zweiter Wagen, ebenfalls mit Pelonker Quellwasser, durchfährt zu gleicher Zeit die Straßen: Hinter Adlers Brauhaus, Hakelwerk, am Stein, Niedere und Hohe Seugen, Spendhaus-Neugasse, Rammbaum, Rammbaum hinterm Zaun, am Wall von den Seugen bis Klawitter, Brabank, Große Gasse, Kleine Gasse und Bäckergasse. Die Bewohner der genannten Straßen können unentgeltlich ihren Bedarf an Trinkwasser aus diesen Wasserwagen täglich entnehmen, und wir hoffen, daß die gute Absicht der städtischen Behörde anerkannt und von unsern Mitbürgern jenes Stadttheils in ihrem eigenen Interesse die Wohlthat benutzt werde.

* Tiegenhof, 25. Juli. [Zur Reichstagswahl.] Am 3. Aug. findet hier eine Vorwahlversammlung statt, die auch Hr. v. Forckenbeck zu besuchen zugesagt hat. Die Candidatur des Hrn. Nesselmann-Fürstenau findet hier vielen Anklang.

* [Kirchendiebstahl.] In der Nacht zum 23. d. Mts. sind aus der Sakristei der Pfarrkirche zu Stuhm eine große Anzahl Werthpapiere, gegen 2200 Rt., mittelst gewaltsamen Einbruchs gestohlen worden. (Vergl. Anzeigen.)

Königsberg, 26. Juli. Die von der Fortschrittspartei angezeigte Versammlung kann in dem Circus nicht stattfinden, weil mittlerweile vom K. Polizeipräsidium der Zimmermeister Janzon angewiesen ist, den Circus abzubrechen. Die Versammlung wird nunmehr im städtischen Turnhause stattfinden, wozu das Wahlcomité die Erlaubniß des Oberbürgermeisters Kieschke nachgesucht und erhalten hat.

* Bromberg, 25. Juli. [Cholera-Impfung.] Wem's Vergnügen macht, der kann sich in Bromberg jetzt täglich von 4—6 Uhr, und zwar unentgeltlich, gegen die Cholera impfen lassen. Obgleich die Cholera hier noch nicht erschienen ist, hat der Magistrat beschlossen, daß die Impfung eine sehr zweckmäßige Präservativmaßregel gegen dieselbe ist, und demgemäß für die Bürger Vorsorge getroffen.

Vermischtes.

Aachen, 23. Juli. [Entgleisung.] Eingegangenen Nachrichten zufolge ist der Pariser Extra-Vergnügungs-Zug, welcher heute früh um 3 Uhr hier eintreffen sollte, in der Nähe der französischen Grenze, zwischen Maubeuge und Busgny, entgleist. Wie wir zuverlässig mittheilen können, ist von den Passagieren hierbei Niemand zu Schaden gekommen. Der Betrieb der Bahn ist natürlich einstweilen gestört und mußten die Reisenden andere Routen zu ihrer Heimkehr wählen. — In Folge diese Unfalls sind auch heute Mittag die französischen Briefe und Zeitungen ausgeblieben. (A. Z.)

Bonn, 24. Juli. [Prof. Brandis †.] Die Universität hat eins ihrer ältesten und berühmtesten Mitglieder verloren, indem der Professor der Philosophie, Geh. Reg.-Rath Brandis, heute früh 5 Uhr am Schlagfluß gestorben ist. Er hat ein Alter von 77 Jahren erreicht und seit 1821 hier unausgesetzt gewirkt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 25 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen behauptet			Ostpr. 3½% Pfandbr.	78⅞	78⅞
Regulirungspreis	74	71	Westpr. 3½% do.	76¾	76¾
Juli	74	71½	do. 4% do.	—	84
Sept.-Oct.	55⅛	55⅛	Lombarden	97	98½
Rüböl Juli	11½	11¾	Oestr. National-Anl.	53¾	54
Spiritus Juli	20½	20½	Russ. Banknoten	84	83¾
5% Pr. Anleihe	103¾	103¾	Danzig. Priv.-B.-Act.	111	111
4½% do.	97¾	98	6% Amerikaner	77¼	77¼
Staatsschuldsch.	84⅜	84⅜	Wechselcours London	—	6.23⅛

Fondsbörse: flau.

Hamburg, 25. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fest, auf Termine theilweise niedriger. Weizen pr Juli 5400 Pfund 170 Bancothaler Br., 169 Gd., pr Juli-August 153 Br., 152 Gd., pr Aug.-Sept. 142 Br. 141 Gd., pr Herbst 134 Br., 133 Gd. Roggen pr Juli 5000 Pfund 120 Br., 119 Gd., pr Juli-August 109½ Br., 108½ Gd., pr Aug.-Sept. 103 Br., 102 Gd., pr Herbst 99 Br., 98 Gd. Hafer fest, knapp. Spiritus ohne Umsatz. Oel sehr still, loco 25, pr Octbr. 25⅛. Kaffee 1500 Sack Rio loco zu 4 a 5½. Zink ruhig. — Wetter schwül.

Amsterdam, 25. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr Juli 230, pr Oct. 209 a 208.

London, 25. Juli. Consols 94 7/16. 1% Spanier 31¾. Italienische 5% Rente 48⅜. Lombarden 14 11/16. Mexicaner 15½. 5% Russen 88. Neue Russen 87½. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 30 7/16. 6% Ver.-St. pr 1882 72¾. — Sehr schönes Wetter. — In die Bank sind gestern 43,000 Pfd. St. geflossen. — Die „City of London" ist gestern aus Newyork in Queenstown eingetroffen.

Liverpool, 25. Juli. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 12,000—15,000 Ballen Umsatz. Fest in Folge der Disconto-Herabsetzung auf 2 Procent Seitens der Bank von England. Middling Amerikanische 10⅜, middling Orleans 10⅝, fair Dhollerah 8½, good middling fair Dhollerah 7⅞, Bengal 6¾, good fair Bengal 7¼, fine Bengal 7⅝, New Dhollerah 8⅞.

Paris, 25. Juli. Rüböl pr Juli 98,50, pr August-Sept. 98,50, pr Sept.-Dec. 98,50. Mehl pr Juli 74,50, pr August-Sept. 73,00. Spiritus pr Juli 65,00.

Paris, 25. Juli. Schlußcourse. 3% Rente 68, 67½ — 68,70 — 68,65. Italienische 5% Rente 48,85. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 453,75. Credit-Mobilier-Actien 320,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 370,00. Oesterreichische Anleihe de 1865 321,25 pr. cpt. 6% Verein.-St. pr 1882 (ungestempelt) 82⅜. — Matte Haltung. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅝ gemeldet.

Antwerpen, 25. Juli. Petroleum, raff., Type weiß, 43 Frcs. pr 100 Ko.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26. Juli 1867.
Weizen pr 5100 ℔ Zollgewicht, von fl. 632½—657½.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 26. Juli. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 122/23—127/128—130 ℔. von 103/105—108/113—116/120—122 Sgr pr 85 ℔.
Roggen 120—122—124/5 ℔ von 94/95—96—97/98 Sgr pr 81⅚ ℔.
Erbsen 65/70—80/85 Sgr für Kochwaare pr 90 ℔.
Gerste, kleine 103/4—105/6 ℔ von 56/58—59/60 Sgr pr 72 ℔.
Hafer 44/45 Sgr pr 50 ℔
Spiritus nichts gehandelt.
Rübsen 90/92½ für abfallend feuchtes, 95/96 Sgr für besseres trockenes Saat pr 72 ℔.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NW. — Weizen blieb heute ohne Kauflust. 100 Last nur konnten zu gedrückten Preisen mühsam abgesetzt werden. Ueberhaupt dürften unsere Weizenpreise fl. 5 bis fl. 10 im Laufe dieser Woche gewichen sein. Bunt 121 ℔ fl. 575, hellfarbig 123.4 ℔ fl. 632½, bunt 128 ℔ fl. 650, hellbunt 125, 125.6 ℔ fl. 650, fl. 657½ pr 5100 ℔. — Roggen nicht gehandelt. — Von Rübsen war zwar Einiges herangekommen, doch blieb das angebotene Quantum noch äußerst geringfügig. Dessen ungeachtet war aber die Kauflust dafür sehr zurückhaltend, der Preis mußte nachgeben, und hat man beste trockene Waare zu 96 Sgr, weniger trockene nach Qualität zu 95, 92, 91 und 90 Sgr pr 72 ℔ gekauft. — Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 25. Juli. (K. H. Z.) Weizen hochbunter pr 85 ℔ 105/120 Sgr Br., bunter 95/112 Sgr Br., pr 120/21 ℔ 104 Sgr bz., pr 121/22 ℔ 102 Sgr bz., rother 95—112 Sgr Br., pr 132 ℔ 110 Sgr bz. — Roggen pr 80 ℔ Zollg. 90/102 Sgr Br., pr 119 ℔ 96 Sgr bz, pr Juli 100 Sgr Br., 95 Sgr Gd., pr Juli-Aug. 82 Sgr Br., 78 Sgr Gd., pr Sept.-Oct. 68 Sgr Br., 67 Sgr Gd., 67½ Sgr bz. — Gerste pr 70 ℔ große 65/70 Sgr Br., kleine pr 70 ℔ 65/70 Sgr Br. — Hafer pr 50 ℔. 40—44 Sgr Br, 40 Sgr bz. — — Leinsaat pr 70 ℔ fein 80/90 Sgr Br., mittel 60/80 Sgr Br., ordinäre 35/55 Sgr Br., pr 103/108 ℔ 54½ Sgr bz. — Leinöl ohne Faß 13 5/12 Rt pr Ctr Br. — Rüböl ohne Faß 11⅔ Rt pr Ctr Br. — Spiritus loco ohne Faß 22¼ Rt Br., 21 11/12 G, Juli ohne Faß 22¼ Rt Br., Aug. ohne Faß 22½ Rt Br.

Berlin, 25. Juli. Weizen pr 2100 ℔ loco 84—98 Rt nach Qual., bunt poln. 95 Rt bz., pr 2000 ℔ Juli-Aug. 78—¼ Rt bz. — Roggen pr 2000 ℔ loco 68½—69 Rt nach Qual. bz., fein 71¾ Rt bz., pr Juli-Aug. 60¾—59¾—60¼ Rt bz. — Gerste pr 1750 ℔ loco 43—51 Rt nach Qual. — Hafer pr 1200 ℔ loco 30½—34½ Rt nach Qual., böhm. 32¼—¾ Rt bz. — Erbsen pr 2250 ℔ Kochwaare 55—65 Rt nach Qual., Futterwaare do. — Raps pr pr 1800 ℔. 84—86 Rt frei hier. — Winterrübsen 81—84 Rt frei hier. — Rüböl loco pr 100 ℔ ohne Faß 11⅚ Rt B. — Leinöl loco 13¾ Rt — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 21 5/24—⅛ Rt bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅚—5⅓ Rt, Nr. 0. u. 1. 5⅓—5⅛ Rt, Roggenmehl Nr. 0. 4⅚—4⅜ Rt, Nr. 0. u. 1. 4⅜—4⅛ Rt bez. pr Ctr. unversteuert.

Stettin, 25. Juli. Weizen loco pr 85 ℔. gelber und weißbunter nach Qual. 85—98 Rt, 83/85 ℔ gelber pr Juli 94½ Rt Br. — Roggen pr 2000 ℔ loco 72—77 Rt, Juli 72 Rt bz. u. Br. — Gerste loco nach Qual. 47¼—49½ Rt bez. — Hafer loco pr 50 ℔ Galiz. 33½—34⅛ Rt bz. u. Br., Pomm. 37—38 Rt. — Winterrübsen loco 79—82 Rt., ganz trockner 83½ Rt bz. — Rüböl loco 11½ Rt Br., Juli-Aug. 11¼ Rt bz., Sept.-Oct. 11 7/12 Rt Br., ½ Rt Gd., April-Mai 11½ Rt bz. — Spiritus loco ohne Faß 20¼, ⅛ Rt bz., Juli-Aug. u. Aug.-Sept. 20 5/24 Rt bz., Sept.-Oct. 19⅔ Rt bz. — Baumöl, italienisches 20½ Rt bz. — Sonnenblumenöl, süßes 12 7/12 Rt bz.

Butter.

Berlin, 24. Juli. (B.- u. H.-Z.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste Mecklenburger Butter 30—32 Rt. pr Ctr., Priegnitzer und Vorpommersche 25—30 Rt., Pommersche und Netzbrücher 20—25 Rt., Preußische 21—25 Rt., Schlesische nach Qualität 21—26 Rt., Böhmische und Mährische 22—25 Rt., Galizische 18—22 Rt., Thüringer, Hessische und Bayerische 20—26 Rt., Ostfriesische 24—28 Rt., diverse Sorten Stallbutter 16—20 Rt.; Schweinefette 19—22½ Rt.

Schiffs-Nachrichten.

* Capt. Dannenberg, Schiff „Einigkeit", am 25. in Vlissingen angekommen und nach Gent weitergegangen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 25. Juli 1867. Wind: ONO.
Angekommen: Hansen, Medea (SD.), Stockholm, Ballast.
Gesegelt: Beese, Emilie, Rostock, Pappe.
Den 26. Juli. Wind Oestlich.
Angekommen: Petersen, Cay Diedrich, Newcastle, Güter. Apreck, Verein, Burntisland; Zielke, Eduard Hemptenmacher, Hull; Schmidt, Die Ostsee, Sunderland, sämmtl. mit Kohlen. Schiemann, Nicolienka (SD.), Pillau; Christen, Alwine, Randers, beide mit Ballast.
Gesegelt: Geddes, Herold, London, Getreide.
Nichts in Sicht.

Thorn, 25. Juli 1867. Wasserstand: + 7 Fuß 4 Zoll.
Wind: West. — Wetter: schwül.
Stromauf:
Von Berlin nach Durinow: Wichmann, Merenstein, Kalksteine. Dullin, Ders., do.
Stromab:
Wronsberg, Rosenblatt, Krasnyslaw, Danzig, Goldschmidts S., 120 L. Wz., 400 St. h. H., 3276 St. w. H., 1 L. Faßh.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Mathilde Bon mit Herrn Gutsbesitzer Henri v. Werdt (Würzburg-Langendorf); Frl. Minna Ruben mit Herrn M. L. Pottlitzer (Bischofswerder-Freystadt).
Todesfälle: Fr. v. Jastrzembski (Lötzen); Fr. Amtmann Johanna Liedtke geb. Becker (Mintwiese); Fr. Elisabeth Mittmann geb. Sthamer (Sumpf).

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
25	4	337,08	+ 16,9	O. flau, hell, klar.
26	8	336,77	+ 17,0	O. hell, bewölt.
	12	336,35	+ 18,7	ONO. flau, bewölkt, hell.

Für die Leser im hiesigen Stadtbezirke ist der heutigen Nummer ein Flugblatt beigelegt, das die Ueberschrift trägt: „Zwei brennende Fragen aus unserm Communalleben, allen Bürgern Danzigs zur Erwägung empfohlen", betr. die Errichtung eines Arbeits- und Siechenhauses und die Verlegung des Kinder- und Waisenhauses nach Pelonken.
Die Expedition.

Berliner Fonds-Börse vom 25. Juli.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	33 bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	99 bz u G
Bergisch-Märk. A.	8	4	141½ bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	216¼ et bz u B
Berlin-Hamburg	9	4	156½ G
Berlin-Potsd. Magdbrg.	16	4	214 B
Berlin-Stettin	8 1/12	4	136¾ bz
Böhm. Westbahn.	5	5	58½ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	133 bz
Brieg-Neiße	5½	4	94¼ bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	138 bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅛	4	60¼ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	78 bz
do. do.	5	5	83 G
Ludwigsh.-Bexbach	10⅗	4	147 B
Magdeburg-Halberstadt	14	4	186 B
Magdeburg-Leipzig	20	4	253 B
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	125½ bz
Mecklenburger	3	4	73¾ B
Niederschl.-Märk.	4	4	89¾ bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	88 B
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅜	4	92-91¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	187¾ bz
Litt. B.	12	3½	163 B
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	122¼-21½ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	73¼ B
Rheinische	—	4	114 bz
do. St.-Prior.	6½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	28⅜ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	75¾ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	94½ B
Südösterr. Bahnen	7⅕	5	99½-98½ bz
Thüringer	7⅜	4	125 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	152 B
Berlin. Kassen-Verein	12	4	160 B
Pom. R. Privatbank	5⅛	4	94 G
Danzig	8	4	111 G
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	98¾ G
Magdeburg	5	4	92½ B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	103½ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	108¾ B
Oesterreich. Credit-	5	5	71½-71 bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	98 bz
Staatsanl. 1859	5	103¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	90¼ bz
do. 54, 55, 57	4½	98 bz
do. 1859	4½	98 bz
do. 1856	4½	98 bz
do. 1853	4	90¼ bz
do. 1867	4½	98 bz
Staats-Schuldſ.	3½	84⅜ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123 bz
Kur- u. N. Schld.	3½	80½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103⅜ bz
do. do.	4½	98½ B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	78½ B
do. neue	4	89¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78⅞ G
do.	4	85½ G
Pommersche	3½	77¾ bz
do.	4	89½ bz
Posensche	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	88¼ B
Schlesische	3½	— —
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76¾ G
do. neue	4	84 bz
do. neueste	4	— —
do. do.	4½	93¼ bz
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	90¾ B
Pommer. Rentenbr.	4	91½ B
Posensche	4	89⅞ bz
Preußische	4	90 B
Schlesische	4	91¾ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	46¾ B
do. Nat.-Anl.	5	54 et bz u B
do. 1854r Loose	4	60 B
do. Creditloose	—	67 bz
do. 1860r Loose	4	69¼-68⅞-69 bz
do. 1864r Loose	—	40¼ B
Inſt. b. Stg. 5 Anl.	5	61 B
do. do. 6 Anl.	5	78 B
Russ.-engl. Anl.	5	86½ B
do. do.	3	54¼ B
do. do. 1864	5	88½ G
do. do. 1862	5	87½ B
do. do. 1864 holl.	5	87 bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	65¾ G kl 63½ B
Cert. L. A. 300 Fl.	5	91 G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	58⅝ B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93 G
Amerikaner	6	77⅜-¼ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badenſ. 35 Fl.	—	30 B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 25. Juli.

Amsterdam kurz	2½	143⅛ bz
do 2 Mon.	2½	142½ bz
Hamburg kurz	2½	151⅛ bz
do. 2 Mon.	2½	150⅝ bz
London 3 Mon.	2½	6 23⅛ bz
Paris 2 Mon.	2½	80 11/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	79⅛ bz
do. do. 2 M.	4	79 bz
Augsburg 2 M.	4	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	4	99¾ G
do. 2 Mon.	3½	99 1/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	7	92¾ bz
do. 3 M.	7	91¼ bz
Warschau 8 Tage	6	83⅜ bz
Bremen 8 Tage	3	110⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napol. 5 12⅞ bz
- ohne R. 99⅜ bz	Lsd'r. 111¼ G
Oest. östr. W 79⅞ bz	Sovrgs. 6 23½ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8 B
Russ. do. 83¾ bz	Gold ℔ 464¼ bz
Dollars 1 12 bz	Silber 29 28 bz

Die heute früh halb zwei Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Emma** geb. **Heinrich** von einem gesunden Knaben zeige ich hiermit, statt besonderer Meldung, ergebenst an. (4188)

Danzig, den 26. Juli 1867.

Robert Siewert.

Hiermit zeige ich statt jeder besonderen Meldung an, daß meine Frau **Jeannette** geb. **Bölcke** heute gegen ¾4 Uhr Morgens von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden wurde.

Borzestowo, den 25. Juli 1867.

(4190) **R. Körber.**

Heute um 12½ Uhr Morgens wurde meine liebe Frau **Marie** geb. **Bendick** von einem muntern Knaben glücklich entbunden, was ich Verwandten und Freunden anzuzeigen mich beehre. (4175)

Danzig, den 26. Juli 1867. **F. Klau.**

Aufgebot.

In der Nacht vom 22. zum 23. d. M. sind der hiesigen Pfarrkirche durch gewaltsamen Einbruch folgende vom Bischöflich Ermländischen General-Vikariat zu Frauenburg außer Cours gesetzte Werthpapiere aus einem eisernen Kasten in der Sacristei gestohlen worden:

I. die Westpr. 3½ % Pfandbriefe:

1. Labischin No 224. . . über 700 Thlr.
2. Schmieschkowo No. 29 . „ 400 „
3. Gottschalk No. 18 . . . „ 200 „
4. Plauth No. 43 . . . . „ 75 „
5. Zyglond No. 24 . . . „ 50 „
6. Chelstc No. 13 . . . . „ 100 „
7. Plonchawi No. 33. . . „ 200 „
8. Swiecie No. 42. . . . „ 100 „
9. Markowice No. 74. . . „ 200 „

II. 2 Westpr. 4½ % Pfandbriefe von der neuen Landschaft zu Marienwerder ausgefertigt und zwar:

10. ein Pfandbrief Littr. F. No. 71 „ 20 „
11. dito Littr. F. No. 72 „ 20 „

III. Die Schuldscheine:

12. Littr. G. No. 5201. . . „ 50 „
13. Littr. H. No. 53194 . . „ 25 „

in Summa = 2140 Thlr.

Außerdem sind noch zwei der Filialkirche Stuhmsdorf gehörende Ostpr. Rentenbriefe mitentwendet werden und zwar:

14. ein Rentenbrief Littr. D. No. 885 über 25 Thlr. u.
15. dito Littr. D. No. 2629 „ 25 Thlr.

in Summa = 50 Thlr.

Ich bringe dies zur öffentlichen Kenntnißnahme und warne vor dem Ankaufe der qu. Werthpapiere. (4163)

Stuhm, den 25. Juli 1867.

Gäbler. Pfarrer.

Auction

über ca. 100 To. Christiania- und Mittel-Fett-Heringe Montag, d. 29. Juli 1867, Vormittags 10 Uhr, auf dem Heringshofe der Herren Petschow & Co., Bleihof No. 1 u. 2.

(4131) **Mellien. Joel.**

Vieh-Auction

zu Neuhof bei Mewe.

Donnerstag, den 1. August 1867, Vorm. 10 Uhr, werde ich auf Verlangen der Gutspächter Herren **Wiens** zu Neuhof, wegen großer Ueberschwemmung der dortigen Niederung, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen:

40 Stück große, schöne größtentheils Holsteiner Race, zum Theil frischmilchende, theils hochtragende Kühe, 10 dergl. Stärken, 2 schöne Holsteiner Race-Bullen, 4 Kuhkälber (Holländer Kreuzung), 1 Holsteiner Kuhkalb u. 1 Bullen, 10 starke Arbeitspferde u. 10 engl. Schweine, worunter 2 hochtragende Säue.

Das Vieh ist in einem sehr guten Futterzustande u. daher empfehlend. Der Zahlungs-Termin wird den bekannten Käufern bei der Auction angezeigt und geschieht der Verkauf wegen Futtermangels. (4065)

Joh. Jac. Wagner,
Auctions-Commissarius.

Im Verlage von **Amthor & Ißleib** in **Gera** erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: (3953)

Taschenbuch für Gewerbetreibende,

die ihr

Geschäft kaufmännisch betreiben wollen.

Eine leichtfaßliche Darstellung der Hauptzweige der Handelswissenschaft

für den Gewerbstand.

Unter Mitwirkung praktischer Geschäftsmänner herausgegeben von

Dr. Ed. Amthor,

Director der Handelsschule und kaufm. Hochschule zu Gera.

Erster Halbband: 22½ Sgr.

Jeder Geschäftsmann und Meister, der, bei der großartigen Concurrenz der Gegenwart, sein Geschäft nicht in dem Schlendrian des Althergebrachten untergehen sehen will, muß dasselbe heutzutage nach kaufmännischen Regeln und im kaufmännischen Sinn betreiben. Dies zu ermöglichen und damit, so zu sagen, „dem Handwerk" seinen alten „goldenen Boden" bewahren zu helfen, ist der Zweck obiger Schrift, die alle den Geschäftstrieb des Gewerbmanns beeinflussenden Zweige der Handelswissenschaft umfaßt und sie in populärer Darstellung für denselben zurechtlegt. Sie wird allen strebsamen Gewerbtreibenden (älteren wie jüngeren), die nicht hinter der Zeit zurückbleiben wollen, ein willkommene Erscheinung sein. Das Taschenbuch (ca. 33 Bogen) erscheint in 2 Halbbänden à 22½ Sgr., wovon der zweite (Schluß) binnen Kurzem nachfolgen wird.

Vorräthig in der **Léon Saunier**'schen Buchhdlg.

A. Scheinert, Danzig, Langgasse No. 20.

Die Wahlen zum Norddeutschen Reichstag

stehen nahe bevor. Der Reichstag wird sich mit Vorlagen zu beschäftigen haben, welche für unser Vaterland von der größten Bedeutung, welche für jeden einzelnen Mitbürger von hoher Wichtigkeit sein werden. Die Frage: auf welche Weise die bedeutenden Beiträge zur Bundeskasse zu beschaffen, welche Steuern erhoben werden sollen, wird in nächster Sitzung zur Erledigung kommen.

Da gilt es den Mann zu finden, welcher geeignet ist, unsern Wahlkreis im entscheidenden Augenblick zu vertreten, seine Stimme zur rechten Zeit im besonnenen ernsten Rathe zum Wohl des Vaterlandes abzugeben.

Die Unterzeichneten laden daher ihre Mitbürger ein, sich

am Sonnabend, den 3. August c.

Nachmittags 4 Uhr

in Tiegenhof im Saale des Herrn Barthold

zu einer Vorbesprechung und Aufstellung eines Candidaten zahlreich zu versammeln.

Tiegenhof, den 24. Juli 1867.

Boie, Tiegenhof. **Claassen**, Küchwerder. **Gerh. Dyck**, Neuendorf. **Jac. Enß**, Neunhuben. **M. Enß**, Tiege. **A. Froese**, Tiegenhof. **J. Harms**, Orloff. **Ed. Klein**, Schönberg. **Karsten**, Marienau. **R. Lietz**, Marienau. **Moeller**, Gr. Brunau. **Nesselmann**, Fürstenau. **Pohlmann**, Fürstenwerder. **G. Prohl**, Neumünsterberg. **J. Penner**, Marienau. **Palleske**, Tiegenhof. **J. Rahn**, Reinland. **Hermann Stobbe**, Tiegenhof. **G. Schroedter**, Neumünsterberg. **Spode**, Bärwalde. **Heinrich Stobbe**, Tiegenhof. **G. Thiel**, Rucknau. Dr. **Wiedemann**, Tiegenhof. **P. Warkentin**, Tiegenhof.

Das Dampfboot „Schwan"

macht bei günstiger Witterung **Sonntag, den 28. Juli,** eine **Vergnügungsfahrt via Zoppot und Rutzau nach Putzig.**

Abfahrt vom Johannisthore Morgens 8 Uhr,
Rückfahrt von Putzig Abends c. 5 Uhr,
Rückfahrt von Zoppot Abends 8 Uhr.

Das Passagiergeld beträgt:

(4178)
von Danzig nach Putzig und zurück 15 Sgr.
von Zoppot nach Putzig und zurück 10 Sgr.
von Danzig nach Zoppot oder zurück 5 Sgr.

Alex. Gibsone.

Das Schuh- und Stiefel-Magazin,

77 Langgasse 77,

empfiehlt

Fabrikate der Strafanstalt und eigenes Fabrikat.

Für Herren:

Kalblederstiefel mit Schäften und Zügen von 2 Thlr. 15 Sgr. bis 2 Thlr. 20 Sgr.
Fahllederne 2 Thlr. 10 Sgr.
Lackstiefel 3 Thlr. die feinsten.
Lackschuhe 2 Thlr. 10 Sgr. bis 2 Thlr. 20 Sgr.
Doppelsohlige Stiefel 3 Thlr. bis 3½ Thlr.
Reitstiefel 4 bis 6 Thlr.
Gemsleder- und Zeugstiefel 2 Thlr. 25 Sgr.

Für Damen:

Gamaschen à 1 Thlr., 1 Thlr. 5 Sgr. bis 1 Thlr. 12½ Sgr.
Die neuesten Pariser Muster in schwarzen und farbigen Damen-Stiefeletten von 1 Thlr. 20 Sgr. bis 3 Thlr.
Lederstiefel mit Gummizug und zum Schnüren von 1 Thlr. 20 Sgr. ab, mit Absatz.
Hausschuhe in Leder und Zeug von 12½ b. 25 Sgr.
Kinderstiefel in allen Sorten.

Knabenstiefel von 1 Thlr. 5 Sgr. ab.

Hauptniederlage von allen Sorten Gummischuhen.

Reparaturen besorge ich sofort.

Max Landsberg,

Schuh- und Stiefel-Fabrik,

Langgasse No. 77. (4161)

Bestellungen auf die beliebten (4192)

Siegel-Oblaten

in allen **Formen** und **Farben**, die dem Briefe ganz das Aussehen als mit Siegellack verschlossen geben, **wovon Muster zur Einsicht ausliegen**, mit **1 oder 2 Buchstaben pro Mille 1 Thlr.**, bei mehreren Mille billiger, mit **Namen oder Firma und Ort gepreßt** pro Mille 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Mille 2 Thlr. 2 Sgr., 5 Mille 4 Thlr. ꝛc., mit **Namen- u. Geschäfts- u. Ortsbezeichnung** pro Mille 1 Thlr. 13 Sgr., 2 Mille 2 Thlr. 18 Sgr. ꝛc., nimmt an

Herrm. Link, Langenmarkt No. 30 (Engl. Haus).

Auf Wunsch sind auch hierzu passende, sehr sauber gravirte Petschafte, à 10 Sgr., zu haben und können auf Verlangen die Siegel-Oblaten mit jedem beliebigen Wappen ꝛc. nach einem Siegel-Abdruck geliefert werden.

Gestern wurde meine liebe Frau **Martha** geb. **Kolscher** von einem kräftigen Knaben entbunden. (4179)

Matternhof b. Königsberg, d. 25. Juli 1867.

Walter Behrend.

Auction

Am 12. August cr., Vormittags 11 Uhr, kommen auf dem Gutshofe Sartawitz bei Schwetz, Station Terespol, 4 Stück sprungfähige Bullen, 10 Stück Stärken und 8 Stück Kühe aus der Original-Holländer-Rindviehheerde zum Verkauf, zu der Kauflustige ergebenst eingeladen werden. (4124)

Das Wirthschafts-Amt.

Copie. Herrn **Franz Feichtmayer** in Danzig ersuche ich hiermit, mir wieder 2 Flaschen vom **Doctor Witgotzki'schen Pensilvanischen Choleraliqueur** zuzuschicken und den Betrag durch Postvorschuß zu entnehmen.

Dieser Liqueur hat mir sowohl, wie **meinen Leuten sehr gute Dienste** gethan.

(4183) Ergebenst **Straßen,** Gutsbesitzer.

Dombrowo b. Lupow, Hinterpommern, 24. Juli 1867.

Pathenbriefe, Tauf-, Hochzeits- und Gratulations-Karten

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen die Papier-, Galanterie- und Lederwaaren Handlung von

Wilhelm Homann,
vorm. **R. Opet,**

(4173) Glockenthor No. 4.

In Folge unseres Aufrufes in dieser Zeitung hat sich bereits ein dritter Maurermeister hier niedergelassen. [4202]

Mewe, am 26. Juli 1867.

Viele Baulustige.

---

400 Thlr. Hypothek 1. Stelle zu 6% sehr sicher sind zu cediren. Näheres Wollwebergasse No. im Laden. (4181)

Eine Tonne Steinkohlentheer ist Räumung halber zu verkaufen Poggenpfuhl No. 53.

Barometer in den verschiedensten Sorten von 2½ Thlr. bis zu den feinsten Salon- und Aneroid-Barometern; Thermometer und Alkoholometer; Branntwein-, Bier-, Essig- und alle anderen Prober in zweckmäßigster Construction zu den billigsten Preisen empfehlen in stets reichster Auswahl (4206)

Bormfeldt & Salewski,
vorm. **C. Müller.**

---

5 Bullkälber verschiedenen Alters, Holländer-Race, stehen in Narkau bei Dirschau zum Verkauf. (4113)

Englische Schotenkörner zum Einmachen sind Langfuhr 28 bei Gärtner **E. Sell** stets zu haben.

Ein vorzügliches Pianino, 7 Oct., mit außerordentlich starkem vollen Ton ist für den Preis von Thlr. 150 zu verkaufen (4196)

Heiligegeistgasse No. 118.

Ein Gut von 3000 Morg.

zu verpachten durch **R. Jacobi,** Danzig, Breitg. 59.

Ein Reitpferd, zugeritten, das auch einspännig geht, steht zum Verkauf Neugarten No. 11.

Ein junger Mann, mit der Buchführung und Correspondenz vertraut, der mehrere Jahre in einem Getreide-Geschäft gearbeitet, wünscht unter soliden Bedingungen Stellung hier oder auswärts. Adressen werden unter No. 4182 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein im Justizfach geübter junger Mann sucht eine Stelle. Gefäll. Adressen werden unter No. 4168 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Das Laden-Local nebst großem Keller, Breitgasse No. 134, zu jedem Geschäft passend, ist mit auch ohne Wohnung zu vermiethen. Näheres daselbst. [4205]

Eine herrschaftliche Wohnung, best. aus 3 Zimmern, verschließbarem Entrée, Küche, Keller und sonst. Bequemlichk., ist vom 1. Octbr. d. J. zu vermiethen Breitgasse No. 88. Zu erfragen parterre. (4166)

An Ordre

sind verladen durch die Herren **Geo. Pymann & Co.** in Sunderland per Schiff **„Ostsee"** Capitain Schmidt,

576 Tons Nußkohlen.

Inhaber der girirten Connoissemente möge sich schleunigst melden bei (4193)

Herrmann Behrent,
Brodbänkengasse No. 11.

Das Grundstück, Langgasse No. 79, ist aus freier Hand zu verkaufen. Reflectanten belieben sich Brodbänkengasse No. 38 zu melden. (4064)

Gutsverkäufe u. Verpachtungen

weiset nach **Rob. Jacobi, Breitg. 59.**

Ein Material-Waaren-Geschäft **mit Schank** wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. **Adr.** unter No. 1080 poste restante Danzig. (4162)

Ein hiesiger Kaufmann, welcher Ostpreußen und den Regierungsbezirk Danzig bereist, wünscht gangbare Artikel in Commission. Adressen unter No. 4165 in der Expedition d. Ztg.

In meiner **Material- und Eisenhandlung** findet ein Sohn rechtlicher Eltern sofort eine Stellung als Lehrling. (4106)

R. Hoepner, Marienwerder.

Ein junges Mädchen sucht als Verkäuferin in einem Laden, oder für die Dominikszeit in den langen Buden Beschäftigung. **Auskunft** ertheilt die Expedition d. Danz. Ztg. (4207)

Es wird für eine Gouvernante, welche bisher ausschließlich Kinder unterrichtet, eine Stelle vom 1. October c. ab gesucht, auf welcher sie neben dem Unterricht kleiner Kinder, auch in Führung der Wirthschaft behilflich sein kann. Adressen werden in der Expedition d. Ztg. unter No. 4172 entgegengenommen.

Wirthschaftsbeamte und Eleven, welche demnächst oder zum 1. October Stellung suchen, ersuche ich um baldige Meldung. (4177)

Böhrer, Langgasse No. 55.

Eine anständige Frau sucht eine Stelle entweder bei Kindern oder zur Wirthschaftsführung Pfefferstadt No. 60 parterre. (4176)

Ein rentabl. Material- und Schankgeschäft im belebt. Theile der Stadt belegen, ist von October c. zu vermiethen. Reflectanten wollen ihre Adresse unter No. 4185 in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

Zum October ist in dem

Hause Altstädt. Graben am Holzmarkt No. 109 das Geschäftslokal nebst der Bel-Etage und Zubehör zu vermiethen. (4194)

Schweizer-Garten.

Sonnabend, den 27. Juli:

grosses Concert

von der Capelle des 3. Ostpreuß. Grenadier-Regiments No. 4, unter Leitung des Musikmeisters Hrn. **Buchholz**, wozu ergebenst einladet (4203)

S. a Porta.

Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr.

Schweizer-Garten.

Aechtes Leitmeritzer, Nürnberger und Coburger Lager-Bier vom Faß und Eis.

(2981) **S. a Porta.**

Schmelzer's Hôtel

z. d. „3 Mohren" und Pensionat in Danzig empfiehlt Zimmer bei längerem Aufenthalte zu dem Preise von 25 Sgr. bis 1 Thlr. pr. Tag incl. Caffee, Diner, Souper. (3369)

W. Baresel, Hôtelbesitzer.

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, den 27. Juli: **Gastspiel der Leipziger Quartett- und Couplet-Sänger-Gesellschaft,** sowie **große Vorstellung und Concert.** — Anfang 6 Uhr. — Entrée 5 Sgr., Tagesbillets, drei Stück 10 Sgr., sind bei **Herrn** Grentzenberg und im Etablissement zu haben.

Victoria-Theater.

Sonnabend, den 27. Juli 1867: **500,000 Teufel,** oder: **Das Nordchinesische Parlament,** große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten u. 1 Vorspiel von E. Jacobson, Musik von Michaelis. Mit brillanter Ausstattung, neuer Garderobe u. neuen Decorationen.

L. Wölfer.

Sicherm Vernehmen zufolge ist es Herrn Selonke gelungen, die bei den Besuchern seines Etablissements mit Recht beliebte Soubrette Frl. **Hertzog** für eine weitere Zeit zu engagiren. Wir können ihm dafür nur unsern besten Dank sagen, denn in der kurzen Zeit, in welcher sie uns mit ihren Vorträgen erfreute, hat dieselbe so überraschend viel neue und wirklich schöne Piecen zur Aufführung gebracht, wie wohl selten eine Künstlerin des Selonke'schen Etablissements und wünschen wir, daß ihr das Wohlwollen, welches ihr das Publikum bis jetzt zu Theil werden ließ, sich auch auf ihr späteres Auftreten übertragen möge. (4186)

Unus pro multis.

Eingesandt.

Da die Erd- und Steinhaufen auf dem Langenmarkte voraussichtlich nicht bis morgen fortgeschafft sein werden, so bitten wir die betreffende Behörde, den Langenmarkt während der Marktstunde für Fuhrwerk absperren zu lassen.

Mehrere den Markt besuchende Hausfrauen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.